

Dokumentation Georg Levi, Emma Levi, geb. Blum , Margarethe Levi  
und Fanny Fitting, geb. Levi  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 26. 10. 2017  
Saalbaustraße 81

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 21. 06. 2017

HIER WOHNTE  
**GEORG LEVI**  
JG. 1856  
GEDEMÜTIGT / ENTRECHTET  
TOT 21.2.1942  
KRANKENHAUS FRANKFURT

HIER WOHNTE  
**EMMA LEVI**  
GEB. BLUM  
JG. 1859  
DEPORTIERT 1943  
THERESIENSTADT  
ERMORDET 26.2.1943

HIER WOHNTE  
**MARGARETHE LEVI**  
JG. 1883  
GEDEMÜTIGT / ENTRECHTET  
FLUCHT IN DEN TOD  
19.11.1938

HIER WOHNTE  
**FANNY FITTING**  
GEB. LEVI  
JG. 1882  
DEPORTIERT 1943  
SCHICKSAL UNBEKANNT

**Georg Levi, Emma Levi, geb. Blum, Margarethe Levi  
und Fanny Fitting, geb. Levi**

Georg Levi wurde am 22. Januar 1856 in Landau in der Pfalz als Sohn von Salomon Simon Levi und dessen Ehefrau Franziska, geb. Roos geboren<sup>1</sup>. Er war der einzige überlebende Sohn aus dieser Familie, ein älterer Bruder war bei Georgs Geburt bereits verstorben<sup>2</sup>. Er wuchs in eine sehr bedeutende und wohlhabende Familie in der Pfalz hinein. Sein Vater war ein angesehener, allseits beliebter Weinhändler und Gutsbesitzer, er stand für mehrere Jahre an der Spitze der jüdischen Gemeinde, saß bis ins hohe Alter im Gemeinderat, führte als Mitglied des Aufsichtsrates die Geschicke der Pfälzischen Eisenbahnen und wurde für eine Wahlperiode als Abgeordneter in den Bayrischen Landtag gewählt. In dieser Funktion setzte er sich vehement 1870 für den Kriegseintritt Bayerns an der Seite Preußens gegen Frankreich ein. Ebenso beförderte er den Anschluss seiner Heimat an das Deutsche Reich, von dem er sich in seiner patriotischen Gesinnung für die Pfalz einen Schutz gegen Übergriffe des benachbarten Frankreich versprach<sup>3</sup>.

Georg Levi besuchte das humanistische Gymnasium und trat am 1. Oktober 1873 als einjährigen Freiwilliger in die bayerische Armee ein<sup>4</sup>. Den aktiven Militärdienst beendeten er ein Jahr später als Unteroffizier, in den Folgejahren nahm er an einer Reihe von Übungen teil, in deren Rahmen er weiter als Offizier befördert wurde. 1892 erreichte er den Dienstgrad eines Hauptmannes<sup>5</sup>, den höchsten Grad, der einem Angehörigen des jüdischen Glaubens als Reserveoffizier verliehen wurde, dies war freilich nur in Bayern möglich. Seinen Stolz über diese Beförderungen aber auch die Militarisierung des bürgerlichen Lebens, kann man daran erkennen, dass er nach seinem Ausscheiden aus der Landwehr darum ersuchte, auch weiterhin seine Uniform tragen zu dürfen, was ihm auch bewilligt wurde<sup>6</sup>. Sogar bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 wurde er auf eigenen Wunsch noch einmal auf seine Verwendungsfähigkeit überprüft, wurde aber als dauernd untauglich eingestuft, auch mit dem Hinweis auf seine Position als Senatspräsident beim Oberlandesgericht Colmar<sup>7</sup>.

Dokumentation Georg Levi, Emma Levi, geb. Blum, Margarethe Levi  
und Fanny Fitting, geb. Levi  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 26. 10. 2017  
Saalbaustraße 81

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 21. 06. 2017

Nach Abschluss seines Wehrdienstes als Einjähriger begann er im Sommersemester 1876 sein Jura-Studium in Würzburg<sup>8</sup>, das er in Leipzig fortsetzte<sup>9</sup> und später wahrscheinlich in Straßburg beendete<sup>10</sup>. Er war ein begeisterter Corpsstudent und schlug eine Reihe von Mensuren. Doch ab 1880 breitete sich der Antisemitismus in akademischen und studentischen Kreisen mehr und mehr aus. Obwohl an seinem Eintreten für das Deutschtum kein Zweifel bestand, wurde er durch diese Entwicklung mehr und mehr ausgegrenzt. Seine Konsequenz war der Austritt aus der Verbindung<sup>11</sup>.

Am 14. Oktober 1881 heiratete Georg Levi in Straßburg die dort geborene und ansässige Laura Emma Levi, geb. Blum, auch sie stammte aus einem sehr begüterten Haus<sup>12</sup>. Emma selber kam am 12. Juni 1859 in Strassburg als Tochter des späteren Mitinhabers und Direktors der „Boden und Communalcreditbank Elsass-Lothringen“ Gabriel Blum und dessen Ehefrau Rosalie, geb. Cramer, zur Welt<sup>13</sup>. Georg Levi selber wird als „Hülfssarbeiter im Ministerium für Elsass-Lothringen“ bezeichnet, im Adressbuch steht „Assessor“, zugeordnet ist er der Justizabteilung<sup>14</sup>. Die privilegierte Herkunft beider Ehepartner erlaubte ihnen einen großbürgerlichen und repräsentativen Lebensstil.

In der Folgezeit durchlief er eine Bilderbuchkarriere bei verschiedenen Gerichten im Elsass, zuerst als „kaiserlicher Amtsrichter“ in Colmar. Hier kamen die Töchter Fanny am 4. September 1882<sup>15</sup> und Margarethe am 31. Juli 1883 zur Welt<sup>16</sup>.

Darauf wirkte Georg Levi als Staatsanwalt in Mühlhausen, hier erblickte am 6. Februar 1888 Sohn Friedrich das Licht der Welt<sup>17</sup>.

Nach dieser Tätigkeit bei mehreren Gerichten kam Georg mit seiner Familie 1891 für mehrere



Ein Ausweis des großbürgerlich-repräsentativen Lebensstils:  
die Villa Levi in Strassburg in zeitgenössischer Darstellung

Jahre wieder nach Straßburg. Er war am Landgericht tätig, zuerst als Landrichter, später als Landgerichtsrat<sup>18</sup>. Hier entstand als Familiensitz eine sehr gediegene, repräsentative Villa im damals angesagten Orangerieviertel in der Rupertsauer Allee. Dies Gebäude ist noch heute als „Villa Levi“ im Denkmalregister eingetragen<sup>19</sup>. Im Folgejahr kamen Unregelmäßigkeiten bei der „Boden und Communalcreditbank Elsass-Lothringen“ ans Tageslicht. Emmas Vater Gabriel als Direktor hatte zusammen mit seinem

Bruder, dem Aufsichtsratsvorsitzenden, unrechtmäßig und breit angelegt mit Geldern der Bank spekuliert, der Verlust betrug 2 Millionen Mark. Beide wurden entlassen und entzogen

Dokumentation Georg Levi, Emma Levi, geb. Blum, Margarethe Levi  
und Fanny Fitting, geb. Levi  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 26. 10. 2017  
Saalbaustraße 81

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 21. 06. 2017

sich durch die Flucht ins Ausland ihrer Verantwortung. Die Vorfälle wurden freilich nie abschließend geklärt, da eine Vielzahl weiterer Honoratioren, man sprach von den Oligarchen von Strassburg, daran beteiligt waren<sup>20</sup>.

Zwei Jahre darauf wurde die Familie Levi am 4. Februar 1894 mit der Geburt der Tochter Eva vervollständigt<sup>21</sup>. Über die Ausbildung der Kinder ist nichts überliefert. Der Sohn Friedrich dürfte als Vorbereitung für seinen späteren Bildungsweg das Gymnasium besucht haben. Auch bei den Töchtern kann man davon ausgehen, dass sie entsprechend dem Status der Familie die in jener Zeit für Mädchen vorgesehne beste Ausbildung genossen hatten. Die Töchter pflegten durchaus exquisite Kontakte: Margarethe korrespondierte mit Albert Schweitzer, der auch aus der Colmarer Umgebung kam. Fanny hatte in Straßburg Kontakte zu der dort als Lehrerin tätigen Elly Knapp, der späteren Ehefrau von Theodor Heuss<sup>22</sup>.

Das Deutsche Reich dokumentierte zwischen 1871 und 1918 seinen Besitzanspruch an Elsass-Lothringen mit der Errichtung einer Vielzahl von öffentlichen Gebäuden z.B. Kreisämtern, Bahnhöfen, Postämtern und auch Gerichten. In diesem Zusammenhang wurde auch im September 1898 in Strassburg ein neues Gerichtsgebäude eingeweiht. Aus diesem Anlass wurde auf Veranlassung des Landgerichtsdirektors von Georg Levi eine Festschrift herausgegeben, die die Geschichte der Rechtspflege in Strassburg zum Gegenstand hatte<sup>23</sup>. In den Jahren 1905 bis 1907 wohnte die Familie Levi wieder in Colmar. Im Jahr 1906 wurde Georg Levi auch vom Ministerium für Elsass-Lothringen, das das Besetzungsrecht für eine freie Richterstelle beim Reichsgericht in Leipzig hatte, für diese vorgeschlagen.

Hervorgehoben wurden sein juristischer Scharfsinn, sein untadeliger Ruf und seine Erfahrung. Die entscheidenden Stellen im Reichsjustizamt lehnten ihn aber wegen seines jüdischen Glaubens ab unter der fadenscheinigen Begründung, man habe nichts gegen ihn, müsse aber auf die Empfindungen der Bevölkerung Rücksicht nehmen<sup>24</sup>. Diese Entscheidung hat ihn sehr getroffen<sup>25</sup>. Bei Konvertiten zum Christentum hatte man diese Bedenken freilich nicht.

Wohl auch als Kompensation für diese Zurückweisung beförderte man Georg Levi 1907 zum Landgerichtsdirektor<sup>26</sup>. Er war nach einem Kollegen in Hamburg der zweite Angehörige jüdischen Glaubens, der eine derartige Position erreichte<sup>27</sup>. Nach einer kurzen Tätigkeit in dieser Position am Landgericht Strassburg von 1908 bis 1910<sup>28</sup> ging er, jetzt als Senatspräsident, an das Oberlandesgericht nach Colmar. Er war der erste bekennende Jude im Deutschen Reich, der in eine derartige Position berufen wurde<sup>29</sup>.

Interessant ist die Partnerwahl der Töchter Fanny und Eva, beide traten zum Protestantismus über und heirateten Offiziere, die in Garnisonen im Elsass und in Lothringen stationiert waren und aus „besserem“ Hause stammten.

Im. Juni 1905 heiratete Fanny Levi in Colmar den verwitweten Hauptmann der Artillerie Carl Fitting, sie war schon vorher als Lehrerin von dessen Töchtern Barbara und Carolin tätig gewesen<sup>30</sup>. Die Familie Fitting hatte eine große juristische Tradition, es bestanden auch familiäre Beziehungen zum großherzoglich hessischen Justizminister (1898-1906) Emil Dittmar. Aus dieser Ehe gingen 2 Söhne hervor, Hermann (geb. 1906), der bereits 1937 verstarb und Carlfranz (geb. 1912)<sup>31</sup>. Letzterer machte 1930 in Darmstadt sein Abitur und studierte dann Jura. Nach der Machtübernahme der Nazis wurde er im sechsten Semester relegiert, nicht nur, weil er in deren Sinne „Halbjude“ war sondern auch weil er sich in sozialistischen Gruppierungen engagiert hatte. Zuerst fand er sein Auskommen als Pelzfärber, wurde dann aber 1941 verhaftet und in das KZ Mauthausen deportiert. Nach dem Krieg arbeitete er in leitenden Stellungen in Arbeits- und Sozialministerien, zuerst in München,

Dokumentation Georg Levi, Emma Levi, geb. Blum, Margarethe Levi  
und Fanny Fitting, geb. Levi  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 26. 10. 2017  
Saalbaustraße 81

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 21. 06. 2017

dann in Bonn. In dieser Zeit war er Initiator und Kommentator des Betriebsverfassungsgesetzes, des Mitbestimmungsgesetzes und vieler anderer Gesetze im Arbeitsrecht<sup>32</sup>.

Noch vor dem Ersten Weltkrieg, im Mai 1913, heiratete Eva Levi, ebenfalls in Colmar, Hans Wrede, auch er ein Offizier, dessen Vater höherer Beamter in Merseburg war<sup>33</sup>. Nach dem Krieg zog die Familie Wrede nach Frankfurt, hier war Eva auch in der ersten Zeit der Nazi-Herrschaft noch unter dem Schutz einer privilegierten Mischehe. Als 1945 auch dieser Schutz nicht mehr wirkte konnte sie mit Hilfe von Freunden, die ihr Unterkunft und Verpflegung gewährten, überleben und ihren kranken Mann im Spital über den Krieg und die Krankheit pflegen<sup>34</sup>.

Georgs und Emmas Sohn Friedrich Wilhelm machte Abitur, absolvierte seinen Militärdienst und schloss das Studium der Mathematik mit der Promotion 1911 in Straßburg ab. Die anschließende akademische Karriere in Leipzig wurde durch den 1. Weltkrieg unterbrochen, er diente bei der Artillerie, erhielt das Eiserne Kreuz und wurde zum Leutnant befördert.

Ebenfalls in dieser Zeit, im Dezember 1917, heiratet Friedrich Wilhelm Levi Barbara Fitting, die Stieftochter seiner Schwester Fanny. Im Gegensatz zu seinen Schwestern bleibt er aber dem Glauben seiner Eltern treu<sup>35</sup>. Auch das Foto der Hochzeit demonstriert den großbürgerlichen Lebensstil der Familie. Bedingt durch den Krieg ist die Präsenz von Frauen auf diesem Bild sehr stark. Bei den Männern sind im wehrfähigen Alter nur Bräutigam und Brautvater, vertreten, beide in Uniform. Nach dem Krieg setzte Friedrich Wilhelm Levi



Die ganze Familie vereint:	
Hochzeit von Friedrich Wilhelm Levi und Barbara Fitting	
11 Margarethe Levi (fraglich)	12 Carl Fitting
16 Eva Wrede, geb. Levi	17 Carlfitz Fitting
18 Barbara Levi geb. Fitting	19 Hermann Fitting
20 Friedrich Levi	21 Fanny Fitting geb. Levi
22 Georg Levi	23 Emma Levi, geb Blum

seine Laufbahn fort, er wurde Professor in Leipzig. 1935 floh er mit seiner Frau vor den Nazis nach Indien, wo er ebenfalls als Mathematikprofessor wirkte. Nach der Befreiung Deutschlands kehrte er zurück und lehrte an der FU Berlin und an der Universität in Freiburg<sup>36</sup>.

Als nach dem Abschluss des Versailler Vertrages das Elsass und Lothringen wieder fest zu Frankreich kam, hatten die in diesen Landesteilen lebenden Deutschen das Land zu verlassen,

Dokumentation Georg Levi, Emma Levi, geb. Blum, Margarethe Levi  
und Fanny Fitting, geb. Levi  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 26. 10. 2017  
Saalbaustraße 81

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 21. 06. 2017

insbesondere, wenn sie sich so, auch als Amtspersonen, für ihr Heimatland eingesetzt hatten, wie die Familie Levi. Georg und Emma Levi zogen, aus Colmar kommend, mit ihrer ledigen Tochter Margarethe im März 1920 zuerst als Mieter in die Saalbaustraße 70, um dann im April 1921 in ihr eigenes Haus in die Nummer 81 in der gleichen Straße umzuziehen<sup>37</sup>. Wieso ihre Wahl auf Darmstadt als Wohnsitz fiel kann nur vermutet werden, sie zog es wohl in die Nähe ihrer Tochter Fanny. Diese lebte hier schon seit November 1914 mit ihren Kindern, möglicherweise angezogen durch verwandtschaftliche Beziehungen zur Familie Dittmar. Ihr Gatte Carl diente als Berufsoffizier beim Heer, nach Kriegsende zog auch er als Oberstleutnant a.D. zu seiner Familie nach Darmstadt<sup>38</sup>.

Auch hier in Darmstadt dürfte die Familie Levi als Pensionäre ihren bürgerlichen Lebensstil fortgesetzt haben. Dieser basierte zum Einen auf der Pension von Georg Levi als höherer Richter. Bei der Bank unterhielt die Familie ein umfangreiches gut abgestimmtes Depot, Aktien und festverzinsliche Wertpapiere, das regelmäßige Kapitaleinkünfte sicherte. Daneben befanden sich in einem Stahlfach Schmuck und weitere Effekten. Ebenso versprachen auch Zinsen aus mehreren privat vergebenen Hypotheken regelmäßige Geldzuflüsse. Ihr Wohnhaus war ihr Eigentum und unbelastet<sup>39</sup>. In diesem Haus bewohnten sie selber 5 Räume, ausgestattet mit edlen antiken Möbeln und wertvollen Kunstgegenständen, daneben gab es noch weitere Nebenräume<sup>40</sup>. Ihr Wohlstand ist auch dadurch dokumentiert, dass ihr Beitrag zur Gemeindeumlage und der jüdischen Kultussteuer weit über dem Durchschnitt der normalen Steuerpflichtigen lag. Gleiches gilt für ihre freiwilligen Beiträge zur jüdischen Winterhilfe<sup>41</sup>. Insgesamt scheint die Familie aber sehr zurückgezogen gelebt zu haben, zumindest sind in der jüdischen Gemeinde keine Aktivitäten außer ihrer Mitgliedschaft im Kulturbund verzeichnet<sup>42</sup>.

Fanny Fitting dürfte sich in dieser Zeit um den ehelichen Haushalt und die Erziehung der beiden Söhne gekümmert haben, diese besuchten das LGG. Daneben war sie als Übersetzerin tätig, von ihr erhalten ist eine Deutsche Übertragung der Kriminal-Novellen von Edgar Allan Poe<sup>43</sup>. Darüber hinaus scheint sie einen weiten Freundeskreis gehabt zu haben, so z.B. ab 1937 das Buchhändlerehepaar d'Hooghe<sup>44</sup>. Ebenso ist anzunehmen, dass sie sich bei deren Vorgänger Alfred Bodenheimer in dessen „Darmstädter Bücherstube“ eine Vielzahl von geistigen Anregungen holte. Aber es bestanden auch aus der Tradition der Familie heraus diverse Verbindungen zu Darmstädter Juristen. Diese beriefen sich nach 1945 auf eben diese Kontakte, als sie als Pflichtverteidiger für die angeklagten Gestapo-Schergen berufen werden sollten<sup>45</sup>.

Wohl bereits nach der Machtergreifung bestand für die Familie die Möglichkeit zur Flucht in die Schweiz, dies wurde aber abgelehnt, weil sie fest an das Deutsche Kulturvolk glaubten<sup>46</sup>. Von den Ausschreitungen im November 1938 scheint die Familie nicht direkt betroffen gewesen zu sein, aber am 19. November 1938 flüchtete die ledige Margarethe Levi, die im Haushalt der Eltern lebte, wohl unter dem Eindruck dieser Pogrome, in den Tod. Während die Sterbeurkunde, vermutlich um die eigentlichen Umstände des Ablebens zu verschleiern, ein Herzleiden angibt<sup>47</sup> berichtet ihre Schwester Eva Wrede eindeutig von einem Selbstmord<sup>48</sup>. Ein weiterer Todesfall betraf Karl Fitting, der am 15. Mai 1940 in der städtischen Klinik Darmstadt starb<sup>49</sup>. Dies hatte gewaltige Auswirkungen auf seine Frau Fanny. Hierdurch verlor sie den Schutz einer privilegierten Mischehe, sie durfte neben einem Witwengeld von ca. 250 RM nur noch 300 RM aus dem beachtlichen Vermögen entnehmen. Um eine Erhöhung auf

Dokumentation Georg Levi, Emma Levi, geb. Blum, Margarethe Levi  
und Fanny Fitting, geb. Levi  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 26. 10. 2017  
Saalbaustraße 81

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 21. 06. 2017

350 RM musste sie bitten, da sie nach mehreren Operationen auf eine Haushaltshilfe angewiesen war. Ende April 1941 zog sie zu ihren Eltern in die Saalbaustraße 81<sup>50</sup>. Nachdem bereits im August 1938 das Bankfach der von Georg und Emma Levi geöffnet und die darin enthaltenen Wertsachen eingezogen worden waren, wurde ihnen aus ihrem beträchtlichen Vermögen zuerst ein Lebensunterhalt von 1000 RM zugebilligt. Im Dezember 1939 wurde dieser auf 600 RM herabgesetzt<sup>51</sup>.

1. Fanny Sara Fitting geb. Levi 4.9.82 Kolumbae evang.  
2. Margaret Sara Levi 31.7.83 " " "  
3. Friedel Daniel Levi 6.1.88 Millhausen ir.  
4. Eva Sara Wanda geb. Levi 8.1.94 Straßburg jüngst.

Name Vorname bei Heiraten Geburtsname Relig.  
Levi... Kusma... Sara ... geb. Fitting ... m.  
Geburtsdatum und Ort Anschrift Staatsangehörigkeit Fam. Stand  
18.6.59, Straßburg Darmstadt Hessen Deutschland 6044  
bei Verheirateten  
in Arbeit bei erlernter Beruf Ehegatte in Arbeit bei  
Rasse-Jude ja Geltungsjude ja Privilegierte oder nicht  
nein nein Privilegierte Mischlinge  
Kinder aus der Ehe mit genannten Namen, Geburtsort und Geburtstag.  
Bei jedem Kind ist anzugeben, welchem Religionsbekennnis es am  
10. September 1935 angehört oder welches Religionsbekennnis es bei  
späterer Geburt angenommen hat.  
siehe oben!  
+ Geltungsjude ist u.a. Der Mischling I. Grades  
1. der am 15.9.1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft  
angehört hat oder danach in sie aufgenommen wurde,  
2. der am 15.9.1935 mit einem Juden verheiratet war oder sich  
danach mit einem solchen verheiratet hat.

Bilanz eines ganzen Lebens, festgehalten auf einem Karteiblatt des  
jüdischen Altenheimes in Darmstadt  
Quelle: Archiv von Yad Vashem, Jerusalem O.2-29

Regimes. Dort in Theresienstadt wurde Emma wenige Tage nach ihrem Eintreffen am 26. Februar 1943 ermordet<sup>55</sup>.

Im Rahmen der Inhaftierung der noch in Darmstadt verbliebenen Juden geriet auch Fanny Fitting als erste in den Fokus der Gestapo<sup>56</sup>. Auslöser soll hier gewesen sein, dass die HJ das Haus in der Saalbaustraße heimgesucht hatte und die an Ordnung gewohnte Fanny Fitting

Am 21. Februar 1942 verstarb Georg Levi im Krankenhaus der israelitischen Kultusvereinigung in Frankfurt<sup>52</sup>. Aber auch seiner Witwe Emma ging es zusehends schlechter, Ende September kam sie in das Alten- und Pflegeheim in die Eschollbrücker Straße. Ende November beschrieb sie der Konsulent Benno Joseph als bewegungsunfähig, bettlägerig und erblindet. Ihr wurde neben dem Witwengeld von 267 RM netto nur ein Pflegesatz von 180 RM zugebilligt, dabei benötigte sie auf Grund ihres gesundheitlichen Zustandes eine Sonderpflegerin. Das Haus in der Saalbaustraße befand sich in dieser Zeit in der Obhut ihrer Tochter Fanny Fitting<sup>53</sup>. Im Alten und Pflegeheim wurde Emma Levi bereits betreut von Hanna Königsfeld, diese begleitete sie auch bei ihrer Deportation nach Theresienstadt am 10. Februar 1943<sup>54</sup>. Bei einer derartigen Deportation einer alten, blinden, bewegungsunfähigen, bettlägerigen Frau manifestiert sich eindrücklich die Unmenschlichkeit des Nazi-

Dokumentation Georg Levi, Emma Levi, geb. Blum, Margarethe Levi  
und Fanny Fitting, geb. Levi  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 26. 10. 2017  
Saalbaustraße 81

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 21. 06. 2017

eine Quittung über die geraubten Gegenstände verlangte<sup>57</sup>. Schon im Angesicht ihrer Verhaftung veranstaltete sie für die verbliebenen Freunde, es waren noch 5 übrig gebliebenen darunter die Buchhändler Robert und Marianne d'Hooghe, ein „Fest der Freunde“. Sie hatte noch einmal alles aufgefahren was Küche und Keller zu bieten hatten, die kleine Gesellschaft schwelgte noch ein letztes Mal in Erzählungen und Erinnerungen. Die Gäste wurden von Frau Fitting jeweils mit einem Geschenk auf den Heimweg geschickt<sup>58</sup>.

Fanny Fitting wurde im Februar oder März 1943, kurz nach der letzten großen Deportation nach Theresienstadt, verhaftet und in das Gefängnis Rundeturmstraße eingeliefert. Eine Intervention von Michael Oppenheim, dem Verbindungsmann der jüdischen Gemeinden zur Gestapo, war erfolglos, auch der Grund ihrer Inhaftierung wurde ihm nicht genannt<sup>59</sup>. Ebenso weigerte sich die Gestapo, ihr eine Bibel zu geben, gleichfalls wurde ein Besuch von Gemeinde- oder Gefängnispfarrer abgelehnt<sup>60</sup>. Ihr weiteres Schicksal, ob und wohin sie deportiert wurde und wie ihr Leben endete, ist nicht bekannt<sup>61</sup>. Andere Frauen aus Darmstadt, die man mit ihr zusammen inhaftiert hatte, wurden im Laufe des Sommers 1943 in Auschwitz vergast<sup>62</sup>, dies war laut ihrer Schwester Eva Wrede auch das Schicksal von Fanny Fitting<sup>63</sup>. Hingegen berichtet Marianne d'Hooghe, dass sie wenige Tage nach der Inhaftierung und wohl im Wissen um ihr zu erwartendes Schicksal, selber die Flucht in den Tod wählte<sup>64</sup>. Ein Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ist sie in jedem Fall. Ebenso gelang es den Nazis nicht, ihre Familie zu tilgen, auch heute noch leben Nachkommen ihrer beiden Söhne in Deutschland.

<sup>1</sup> Geburtsurkunde 13/1856, Stadtarchiv Landau/Pfalz

<sup>2</sup> Auskunft von Frau Deckhut, Stadtarchiv Landau/Pfalz

<sup>3</sup> Biografische Angaben zu Simon Levi in den "Allgemeinen Zeitung des Judentums" vom 4. Januar 1901, Artikel zitiert in [http://www.alemannia-judaica.de/landau\\_synagoge.htm](http://www.alemannia-judaica.de/landau_synagoge.htm)

<sup>4</sup> Personalbogen von Georg Levi, Bayerisches Hauptstaatsarchiv -Kriegsarchiv- München, Signatur OP 34298

<sup>5</sup> Personalbogen von Georg Levi, Bayerisches Hauptstaatsarchiv -Kriegsarchiv- München, Signatur OP 34298

<sup>6</sup> Personalbogen von Georg Levi, Bayerisches Hauptstaatsarchiv -Kriegsarchiv- München, Signatur OP 34298

<sup>7</sup> Personalbogen von Georg Levi, Bayerisches Hauptstaatsarchiv -Kriegsarchiv- München, Signatur OP 34298

<sup>8</sup> Auskunft des Universitätsarchivs Würzburg vom 03.07.2017

<sup>9</sup> [Universitätsarchiv Leipzig](http://recherche.archiv.uni-leipzig.de/Dokument/anzeigen/169059), <http://recherche.archiv.uni-leipzig.de/Dokument/anzeigen/169059>

<sup>10</sup> In der Regel war die Übernahme in den Justizdienst eines Landes, hier den Reichslanden Elsass-Lothringen, daran gekoppelt, dass das Staatsexamen an einer dortigen Universität abgelegt wurde. Leider sind hier im zuständigen Archives départementales du Bas-Rhin keine Unterlagen nachweisbar.

<sup>11</sup> Friedl Haertel: Die Vorfahren der Kinder Hertel-Rodler in: Deutsches Familienarchiv Band 101/102 (1988), Seiten 612 ff., hingewiesen darauf durch Herrn J. Merkl

<sup>12</sup> Heiratsurkunde 568/1881 Standesamt Straßburg/Etat Civil Strasbourg, Archives départementales du Bas-Rhin

<sup>13</sup> Geburtsurkunde/Acte des Naissance 1172/1859 Standesamt Straßburg/Etat Civil Strasbourg, Archives départementales du Bas-Rhin In Geburts- und Heiratsurkunde wird der Vorname des Vaters mit Gabriel angegeben, in späteren Dokumenten mit Alexander, wohl ein Onkel von ihr. Als ihr eigener Vorname wird später nur noch Emma genannt.

<sup>14</sup> Adressbuch der Stadt Strassburg 1882/Annuaire d'adresses de la ville de Strasbourg, année 1882, Archives de la Ville et de l'Eurometropole de Strasbourg

<sup>15</sup> Geburtsurkunde/Acte des Naissance 620/1882 Standesamt Colmar/Etat Civil Colmar, Archives départementales du Haut-Rhin

<sup>16</sup> Geburtsurkunde/Acte des Naissance 567/1883 Standesamt Colmar/Etat Civil Colmar, Archives départementales du Haut-Rhin

<sup>17</sup> Geburtsurkunde/Acte des Naissance 239/1888 Standesamt Mühlhausen/Etat Civil Mulhouse, Archives départementales du Haut-Rhin

Dokumentation Georg Levi, Emma Levi, geb. Blum, Margarethe Levi  
und Fanny Fitting, geb. Levi  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 26. 10. 2017  
Saalbaustraße 81

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 21. 06. 2017

<sup>18</sup> Adressbuch der Stadt Strassburg 1891 - 1904/Annuaire d'adresses de la ville de Strasbourg, année 1891 - 1904, Archives de la Ville et de l'Eurometropole de Strasbourg

<sup>19</sup> Eine Beschreibung der Villa Levi mit Fotos und Geschossplänen findet sich bei [http://www.archi-wiki.org/adresse-ancienne\\_villa\\_levi\\_orangerie\\_strasbourg-7485.html?archiIdEvenementGroupeAdresse=20263](http://www.archi-wiki.org/adresse-ancienne_villa_levi_orangerie_strasbourg-7485.html?archiIdEvenementGroupeAdresse=20263), sie dient heute als Repräsentanz der Spaniens beim

Europarat, die Abbildung stammt aus: Strassburg und seine Bauten herausgegeben vom Architekten- und Ingenieurverein für Elsass-Lothringen, Strassburg, 1894

<sup>20</sup> Fußnote Seite 201 in: Morten Reitmayer, Bankiers im Kaiserreich : Sozialprofil und Habitus der deutschen Hochfinanz, Göttingen, 1999

<sup>21</sup> Geburtsurkunde/Acte des Naissance 449/ Standesamt Straßburg/Etat Civil Strasbourg, Archives départementales du Bas-Rhin

<sup>22</sup> Laut Hinweis aus dem Kreis der Familie

<sup>23</sup> Zur Geschichte der Rechtspflege in der Stadt Strassburg i. Els., Festschrift zur Eröffnung des neuen Gerichtsgebäudes im September 1898, Im amtlichen Auftrage herausgegeben von Georg Levi, K. Landgerichtsrath in Strassburg, Strassburg, 1898, digitalisiert unter [http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN655947833&PHYSID=PHYS\\_0009&DMDID=](http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN655947833&PHYSID=PHYS_0009&DMDID=)

<sup>24</sup> Siehe Seite 133ff. in: Kai Müller, Die Hüter des Rechtes: Die Stellung des Reichsgerichtes im Deutschen Kaiserreich 1879 – 1918, Baden-Baden, 1997, dort auch weitergehende Angaben.

<sup>25</sup> Nach Erzählungen von Barbara Levi, mitgeteilt von Carl-Fritz Fitting, Urenkel von Georg Levi

<sup>26</sup> Adressbuch der Stadt Strassburg 1905 - 1907/Annuaire d'adresses de la ville de Strasbourg, année 1905 - 1907, Archives de la Ville et de l'Eurometropole de Strasbourg und Kai Müller, Die Hüter des Rechtes

<sup>27</sup> Notiz im "Frankfurter Israelitischen Familienblatt" vom 7. Juni 1907, Artikel zitiert in [http://www.alemannia-judaica.de/colmar\\_synagogue.htm](http://www.alemannia-judaica.de/colmar_synagogue.htm)

<sup>28</sup> Adressbuch der Stadt Strassburg 1908 - 1910/Annuaire d'adresses de la ville de Strasbourg, année 1908 - 1910, Archives de la Ville et de l'Eurometropole de Strasbourg

<sup>29</sup> Kai Müller, Die Hüter des Rechtes

<sup>30</sup> Die Heiratsurkunde liegt nicht vor, Hochzeitsdatum lt. Melderegisterblatt Carl Fitting, Stadtarchiv Darmstadt, den Hinweis auf die Tätigkeit als Lehrerin verdanke ich einem Hinweis aus der Familie

<sup>31</sup> Melderegisterblatt Carl Fitting, Stadtarchiv Darmstadt

<sup>32</sup> Lebenslauf bei [www.boeckler.de/\\_42204\\_42206.pdf](http://www.boeckler.de/_42204_42206.pdf)

<sup>33</sup> Standesamt Colmar, Nummer des Heiratsregister 83

<sup>34</sup> Wiedergutmachungsakte Eva Wrede geb. Levi, HHStAW 518/79348

<sup>35</sup> Melderegisterblatt Barbara Levi, Stadtarchiv Darmstadt, Hochzeitsbild aus: Silvain S. Schweber, Nuclear Forces The Making of the Physicist Hans Bethe, Cambridge, Mass., London, 2012

<sup>36</sup> Lebenslauf von Friedrich Wilhelm Levi bei [https://en.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_Wilhelm\\_Levi](https://en.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_Levi)

<sup>37</sup> Melderegisterblatt Georg Levi, Stadtarchiv Darmstadt

<sup>38</sup> Melderegisterblatt Carl Fitting, Stadtarchiv Darmstadt

<sup>39</sup> Daten ergeben sich, freilich erst für 1938ff. aus der Wiedergutmachungsakte und der Devisenakte HHStAW 518/22104 und 519/3 31464

<sup>40</sup> Wiedergutmachungsakte Eva Wrede (als Erbin, ihr Mann als Testamentsvollstrecker für Georg Levi) HHStAW 518/79348

<sup>41</sup> Gemeindeumlage und Kultussteuer sowie Winterhilfe in HStAD Q 2, 42

<sup>42</sup> Jüdischer Kulturbund HStAD Q 2, 27

<sup>43</sup> Edgar Allan Poe Kriminal-Novellen Ins Deutsche übertragen von Fanny Fitting, H. Fikentscher Verlag, Leipzig, in der Hafis-Lesebücherei

<sup>44</sup> Siehe: Marianne d'Hooghe, Mitbetroffen, Darmstadt 1969

<sup>45</sup> Akten zum Prozess gegen Bruno Böhm und Georg Dengler, HStAD H13 Darmstadt 1071/1-11

<sup>46</sup> Friedl Haertel: Die Vorfahren der Kinder Hertel-Rodler in: Deutsches Familienarchiv Band 101/102 (1988), Seiten 612 ff., hingewiesen darauf durch Herrn J. Merkl

<sup>47</sup> Sterbeurkunde 1404/1938, Standesamt Darmstadt

<sup>48</sup> Wiedergutmachungsakte Eva Wrede geb. Levi, HHStAW 518/79348

<sup>49</sup> Sterbeurkunde 680/1940, Standesamt Darmstadt

<sup>50</sup> Devisenakte Fanny Fitting, HHStAW 519/3 31433

Dokumentation Georg Levi, Emma Levi, geb. Blum, Margarethe Levi  
und Fanny Fitting, geb. Levi  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 26. 10. 2017  
Saalbaustraße 81

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt@t-online.de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt  
Stand 21. 06. 2017

---

<sup>51</sup> Devisenakte Emma Levi, HHStAW 519/3 31464

<sup>52</sup> Sterbeurkunde 341/V 1942, Standesamt Frankfurt/Main

<sup>53</sup> Devisenakte Emma Levi, HHStAW 519/3 31464

<sup>54</sup> StadtA Mainz, Nachlass Oppenheim, Deportationslisten, abgedruckt in: *Die Deportationslisten.*

*Veröffentlichung der vollständigen Namenslisten der 1942/43 aus dem ehemaligen Volksstaat Hessen deportierten Juden*, hrsg. Von der Initiative „Gedenkort Güterbahnhof Darmstadt“, Darmstadt 2004

<sup>55</sup> <http://www.holocaust.cz/de/datenbank-der-digitalisierten-dokumenten/dokument/95733-levi-emma-todesfallanzeige-ghetto-theresienstadt/>

<sup>56</sup> Vernehmung von Michael Oppenheim im Prozess gegen Georg Dengler, HStAD H13 Darmstadt 1071/3 und gegen Robert Mohr HStAD H13 Darmstadt 1688/3

<sup>57</sup> Nach Erzählung ihres Sohnes Karl Fitting, mitgeteilt von ihrem Enkel Carl-Fritz Fitting

<sup>58</sup> Eine sehr lebhafte Schilderung findet sich bei: Marianne d'Hooghe, Mitbetroffen, Darmstadt 1969

<sup>59</sup> Vernehmung von Michael Oppenheim im Prozess gegen Georg Dengler, HStAD H13 Darmstadt 1071/3

<sup>60</sup> Wiedergutmachungsakte Eva Wrede geb. Levi, HHStAW 518/79348

<sup>61</sup> Siehe Gedenkbuch des Bundesarchivs

<sup>62</sup> z.B. Emmy Finkenwirth am 31. Juli 1943, siehe Gedenkbuch des Bundesarchivs

<sup>63</sup> Wiedergutmachungsakte Eva Wrede geb. Levi, HHStAW 518/79348

<sup>64</sup> Siehe: Marianne d'Hooghe, Mitbetroffen, Darmstadt 1969, ein Totenschein aus Darmstadt liegt im Gegensatz zu einem vergleichbaren Fall (Wilhelm Rheinhold) nicht vor, ebenso fehlen irgend welche Informationen in Deportationslisten oder aus Auschwitz.